

In Gewerbetrieben, wo mehr als 30 Personen gegen Lohn beschäftigt sind, ist die Arbeitsordnung jedem Arbeiter bei seinem Eintritt in die Beschäftigung zu behändigen."

Die polnische Provinzial-Synode nahm am Freitag die nachstehenden Anträge des Erzbischofs Prof. Schmidt an:
1. den Antrag zu bitten, daß die Bezeichnung der evangelischen theologischen Professoren der Oberkirchenräthe über endgültige Entscheidung befragt werde und daß bei obwaltender Meinungsverschiedenheit der Oberkirchenrat Sr. Maj. Vortrag halten dürfe.
2. das von der zweiten ordentlichen Generalversammlung beschlossene Kirchengesetz über das Dienstverkommen der Geistlichen für staatliche Funktionen zur Verabschiedung zu bringen;
3. die nächste General-Synode zu erlöchen, die praktische Vorbereitung der Predikanten-Kandidaten zu fördern, die Ordnung des Vikariatsdienstes kirchengesetzlich herbeizuführen, insbesondere auf eine Vermehrung der Vikariate hinzuwirken, ferner die Erhaltung von Predikanten-Seminaren zu fördern, den Bau von Kirchen zu unterstützen und in den großen Verkehrscentren die Neubildung von Parochien zu ermöglichen.

Ein Antrag, den Provinzial-Synode für innere Mission zu erlöchen, den vorhandenen sozialen Schäden besondere Aufmerksamkeit zu schenken und durch eine geeignete Fundgebende Stellung zu nehmen, wurde einer besonderen Kommission überwiesen. Der Antrag wurde für die Zeit vom 1. April 1894 bis General-Synode 1894 in Erinnung und Ausgabe auf 126,500 M. festgesetzt.

Die schlesische Provinzial-Synode hat am 14. d. beschlossen, auf die verfassungsmäßige Erhebung des am 22. Oktober 1885 von der General-Synode genehmigten Kirchengesetzes über das Dienstverkommen der Geistlichen hinzuwirken. Die Synode sprach ferner die Erwartung aus, daß die General-Synode in den nächsten Jahren die Kirche geistlich und weltlich unentgeltlich fördern und die kirchlichen und Schulbehörden ihren Posten aus für deren erfolgreiche Arbeit zur Beförderung evangelischer Schulbildung mit konfessioneller Religionsunterricht und zur Erhaltung konfessioneller Schulen.

Graf Wolke hatte in einer Reichstagsrede im Juni d. J. erwähnt, der französische Marschall Davoust, Herzog von Anhalt, habe 1. B. den Marschall von Bismarck von dem Bankrott wegenommen. Die Marquisin v. Bloqueville, eine Tochter des französischen Marschalls, hat darauf verzielt, unter Bestätigung der Kaiserin, dem Grafen Wolke zu benehmen, seine Angaben seien wahr, sie fügte die Bitte hinzu, er möge seine Vorwürfe gegen ihren Vater zurücknehmen. Graf Wolke hat der Dame unter dem 28. Okt. d. J. ausführlich geantwortet. Sie hat sich nunmehr in einem Schreiben die Erlaubnis erbeten, ihren Brief und seine Antwort zu veröffentlichen. Sie hofft, im Laufe n. B. die beiden Schriftstücke bekannt geben zu können.

In verschiedenen öffentlichen Blättern werden Grundstücke, welche aus Verpfändung und zum Kauf ausgeben. Gegenüber macht die Kaiserin aufmerksam, daß bisher nur Verpfändungen Grundbesitz zum Kauf mit rechtlicher Wirkung erwerblich sind und daß in diesem Rechtszustand nur im Wege der Versteigerung eine Veräußerung herbeizuführen werden kann.

Breslau, 14. Nov. Bei den Ertrags- resp. Ertragsarbeiten zur Winter- und Sommer-Versteigerung sind in der dritten Abteilung gemäß 3 Preislagen, 8 Kandidaten der freien Versteigerung, ein partioteller Kandidat.

Frankfurt a. M., 14. Nov. Bei der im 5. Wahlbezirk (Droben) des Reg.-Bez. Frankfurt a. M. vorgenommenen Ertragswahl zum Abgeordnetenhaus wurde Landrat v. Hölzerberg-Schönau (konservativ) mit 208 Stimmen (von 250) gewählt.

Preussischer Landtag.

(Bericht der Encke-Stg.)

Verrenhaus.

3. Sitzung vom 14. Nov. 11 Uhr.

Der Präsident berichtet das neu eingetretene Mitglied Max v. Bredow.

Die dem Herrenhaus angelegenen Gesekentwürfe werden den verschiedenen Kommissionen zur Verabreichung überwiesen. Von den Präsidenten des Abgeordnetenhaus sind dem Herrenhaus Mitteilung vom Eingang der Reichsmagazinverträge im Abgeordnetenhaus gemacht worden.

Weber die gesetzliche Behandlung dieser Vorlagen im Herrenhaus enthält sich eine längere Gehörtsverhandlung. Dieser war es nämlich, daß alle Entwürfe vor der Beratung im Herrenhaus einer eingehenden Überweisung überwiehen wurden. In diesem Fall aber schied Präsident Herzog v. Ratibor vor, entgegen dem früheren Verfahren eine erste Beratung im Hause stattfinden zu lassen, nach welcher erst die Entwürfe an die Kommissionen gehen sollten.

Größt Wahrscheinlichkeit diesem Vorschlage mit Rücksicht darauf, daß die Verrenhaus erst vor Kurzem in den Mitgliedern sich durch die Meinungsäußerungen in dieser Hinsicht gebildet haben und nicht mehr infolge ihrer eigenen Bedenken zum Ausdruck bringen werden.

v. Klein-Schönow tritt dagegen für vorgängige erste Beratung ein, die, da sein Verzicht gefast wurde, die Kommission in seiner Weise billigt. Dieser geht jedoch im Namen seiner politischen Freunde und, wie er glaubt, in dem des ganzen Hauses, den in mehreren Empfindungen Ausdruck, welche das Verrenhaus empfinden müßte, daß von den drei dem Abgeordnetenhaus zugegangenen so wichtigen Gesekentwürfen kein einziger zuerst dem Herrenhaus zur Verabreichung zugegangen ist. (Zustimmung.) Es sei ein nur geringer Preis, daß eine kleine feiner Commune an das Verrenhaus zuerst gelangt sei. Das Verrenhaus leidet schwer darunter, daß es zinsungslos überhaupt nicht zuerst bekannt und daß es den Etat nur im ganzen abnehmen oder annehmen kann, daß es somit über die Verwaltung gar nicht mitzubringen hat. Das erste Haus hat allein die Möglichkeit von Abänderungen, in dem Gesetz sich damit die Zustimmung des Landes nicht. Da dem Herrenhaus die erste Beratung des Etats entgegen ist, wäre es umloher angebracht, zum Ausgleich dieses Mißstandes dem einen von anderen wichtigen Gesekentwürfen möglichst viel zur ersten Beratung zu geben, mindestens aber Vort und Schatten geben zu vertheilen. Wenn eine derartige Behandlung des Verrenhaus zur Regel werden sollte, würde das Verrenhaus die Bedeutung verlieren, ein gleichberechtigter Faktor bei der Verabreichung des Landes zu sein, und würde die Natur eines Senates annehmen. Die Regierung hat doch bisher das Verrenhaus als Stütze gebraucht, wenn es sich um Exzepte des anderen Hauses handelte. Es ist unter solchen Umständen aber keine sichere Stütze für die Regierung und die Monarchie, wie wir das 1886 gesehen haben.

Man lagt nun allerdings, der Zusammenhang der Gesetze bei der Grund für die Gesamtüberweisung an das Abgeordnetenhaus. Ein solches Verfahren kann aber höchstens wünschenswerth sein, ist jedoch auf keinen Fall notwendig. Weit höher aber als ein solcher Mißstand, müßte die vorher erwähnte Monarchie veranlaßt werden. Eine Notwendigkeit liegt nicht vor, schon weil die Finanzangelegenheiten als solche in keinem notwendigen Zusammenhang mit der Landgemeinverabreichung stehen; die Landgemeinverabreichung hätte also ruhig dem Herrenhaus zuerst gegeben können. Auch das Schulgesetz ist darum noch kein Finanz-

gesetz, weil sich darin gewisse finanzielle Verhältnisse befinden. Es handelt sich darum um Regelung des Verhältnisses der Schule zur Gemeinde, es handelt sich nämlich auch um die Zeit, wann die des obgenannten der Gutbesitzer, die schon jetzt ebenso beliebt und verpönt sind wie die Gemeinden. Dieser stimmt mit dem Entwurf darin überein, daß es richtig sein wird, die Gutbesitzer ähnlich den Gemeinden in Anbetracht zu nehmen, aber ist das überhaupt eine neue Gemeindeordnung möglich und ist es möglich, daß alle diese Gesetze zuerst im Abgeordnetenhaus beraten werden? Einbedenklich. Auch gegenwärtig haben wir eine Schulgesetzgebung in Gutbesitzer und Gemeinde, die beide vereinigt und die Last gleichmäßig auf beide vertheilt.

Man kann sogar sagen, daß das Verrenhaus mehr wie das Abgeordnetenhaus geeignet ist, der Träger von Landgemeinverabreichungen zu werden. Das Verrenhaus hat mehr Großartigkeit und mehr Kenner der ländlichen Verhältnisse, sobald das Ministerium die wünschenswerthe Orientierung gerade von diesem Hause aus seinen Verhältnissen heraus aufzuheben werden dürfte. Wenn nur ein dieser Gesetze fertig geworden wäre, hätte die Regierung es zweifellos doch auch, ohne die Zeitigung der anderen erst abzuwarten, angelegt; auch das wird doch, bei einer Trennung unmöglich ist.

Durch das gleiche Verfahren ist die Förderung der Entwürfe selbst geschädigt. Jetzt wird es vielleicht vier Monate dauern, bis dieselben an das Verrenhaus kommen. Wir werden sie hier aber sicher nicht über's Knie brechen, sondern sie mit beliebiger Umgehung und ohne Rücksicht auf die Zeit, wieviel ihnen noch gegenwärtig eine Gehörtsverhandlung werden würde. Man wird jedoch auch nicht annehmen, daß wir alles so beschleunigen, wie wir es vom Abgeordnetenhaus bekommen, sondern doch wenigstens einige kleine Abänderungen vornehmen, aber die das Abgeordnetenhaus nicht wiederum beschließen muß. An der Spitze des Jura und bei der Entwurfvertheilung wird die Entscheidung einer derartigen Entscheidung auch unmöglich sein. In unserem Etat und unterer Exzepte soll es nicht möglich; aber mein Gedanke ist, daß durch diese gesetzliche Behandlung der Staat geschädigt wird.

Herr v. Kottwitz schlägt sich dem Vorschlage des Präsidenten an, wonach auch Graf v. Bismarck seinen Widerspruch zurückzieht. Das Präsidium wird darauf befragt, der Kaiserin Friedrich zur bevorstehenden Vermählung der Prinzessin Viktoria die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln.

Der Präsident theilt jedoch mit, daß das Präsidium dem Grafen Wolke zu seinem 90. Geburtstag die Glückwünsche des Hauses übermittelt habe. Die anwesenden Mitglieder geben ihre nachträgliche Zustimmung durch Erheben von den Händen und durch Beifall zu erkennen.

Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß 12 Uhr.

Ausland.

England. Wir theilten bereits gestern in einem eigenen Telegramm mit, daß die "Times" im Auftrage Stanley's mit der Veröffentlichung der authentischen Schriftstücke betriebe, die unter Major Bartolotta zurückgelassen. Nachhut der Stanley'schen Expedition besaßen. Das Londoner Blatt veröffentlicht zunächst die ebidlich befristete Ausgabe des Generals Alfred Farrar über die Vorgänge im Lager der Nachhut in der Zeit vom 22. Juni 1887 bis 8. Juni 1888. Nichts Auswärtiges über die Unmenschlichkeit und Grausamkeit Bartolotta's stimmen im wesentlichen mit der Darstellung Stanley's und Conny's nicht nur überein, sondern übertrifft sie noch weit, indem es konstatiert, daß General Jameson Akt des Kannibalismus schäbter der Exzepte recht ausführlich. Der Mann, der das Mädchen brachte, übergab es den Kannibalen mit dem Bemerkten: "Das ist ein Geschenk des weißen Mannes, der jeden will, wie er es macht, wenn ihr so Mädchen beschert." Während des ganzen Vorganges fertigte Jameson, verbunden mit den anderen Mitgliedern, die er folgte, aus die Wälder fertig waren, brachte er sie nach dem Hause der Hauptlinge und zeigte sie dort den verarmten Leuten.

Der peinliche Eindruck, den die bisherigen Entdeckungen erzeugen, dürfte durch die Darstellungen Alfred's, welche das Gespräch der Wahrheit zu tragen scheinen, vertrieben werden. Man darf indes nicht vergessen, daß Alfred seine Angaben schon einmal widerrufen hat. Die "Times" veröffentlicht eine weitere Zuhilfenahme der Witwe Jameson's, worin dieselbe den von Conny geschilderten Thatbestand als groß entsetzt bezeichnet. Ihr Gatte wäre zwar Augenzeuge eines Alles von Kannibalismus gewesen, hätte aber zur Zeit seiner Aussagen abgesehen, noch das Opfer mit Aufhängen befragt. Dafür seien authentische und bestätigte Aussagen vorhanden. Der Zustand, falls sie die 500 Meilen von Kamboja ab und habe nicht zum Hof von Pöbri und den Angehörigen der Nachhut nichts zu thun. Jameson erklärte einen Vertreter der "Times" gegenüber, Jameson habe ihm selbst den Fall von Kannibalismus eingeschanden. Auch mehrere höhere Beamte des Kongostaates, welche 1888 im oberen Kongogebiet weilten, bestätigen Stanley's Angaben über die unglücklichen Köpfe Stanley's und Jameson's.

Wie "Reuter's Bureau" erzählt, wäre der zwischen England und Portugal vereinbarte modus vivendi am Freitag in London ratifizirt worden.

Die "Times" theilt mit, die englische Regierung habe die Unternehmung für Bennett's westafrikanische Expedition, welche am Montag abgehen sollte, zurückgezogen. Die Regierung sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Expedition nicht rein wissenschaftlichen Zwecken dienlich. Der Afrikanische Cameron hat seine Mitwirkung gleichfalls verweigert.

Holland. In der gestrigen Plenarsitzung der Generalstaaten wurde die Geistesvertragslage über die Erneuerung der Königin Emma zur Regentin einstimmig angenommen. Dem Vernehmen nach wird die Königin nächsten Donnerstag in feierlicher Versammlung der Generalstaaten den Eid als Regentin ablegen.

Der Budgetentwurf für Niederländisch-Indien schließt, trotz aller Vortheilsmaßregeln, mit einem Defizit von 23 Millionen Gulden ab.

Belgien. Aus besser Quelle verlannt, der Ministerpräsident beabsichtigt die Ausdehnung des Wahlrechts auf alle Hausbesitzer und direkten Steuerer, eine Maßregel, die von ländlichen Wählern und kleineren den Klassen ein härteres Uebergeht verfahren würde.

Die Kommissions-Verhandlung der Kongogeschäfte hat jetzt gelebter Parteivorstellungen für den Westen und Osten des Kongostaates. Frankreich hatte den Antrag gestellt, dem Staate innerhalb der von der Kommission bezeichneten allgemeinen Grenzen die Aufstellung eigener Tarife zu überlassen. Infolgedessen wurden die Beratungen bis zum 18. Nov. vertagt, um neue Verfügungen der Regierungen abzuwarten.

Frankreich. Aus Paris schreibt man uns: Verschieden-

b'Orsay wird dies Gerücht, das in Genua seitlich Aufsehen erregte, entschieden in Abrede gestellt. Ueberhaupt sollen nennenswerthe diplomatische Veränderungen in Zukunft nicht stattfinden. Damit fällt auch das immer wieder auftauchende Gerücht von dem angeblichen Rücktritt Herrn Herbet's, dessen Wohlwollen, allen Aemtern entlassene abgeleitete Politik vor, jeder das Mißfallen der Chauvinisten herausgefordert hat.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer hat die Anträge auf eine Anfrage des Deputirten Admiral Balfour der Marineminister Barbey als eine in der Flotte eingeführt Verbesserung, daß Kanonen von so bedeutendem Gewicht nicht mehr verwendet werden. Kanonen von einem Kaliber über 30 mm genügt, ein Panzergeschiff zu durchbohren, man würde also Schiffe bauen können, die 18 Kanonen lauten. Die Regierung in dem Bau derselben sei der Verminderung der Ausbeute und der Unfähigkeit in der Herstellung eines Flottenbauplanes zugunsten.

Nach weiteren Meldungen aus Chateauf sind die beiden Duellanten Drouville und Laguerre mit das vorige Selbstentzündung abgeführt worden. Ein würdiger Abgang der Komodie!

Schweiz. Zur Kennzeichnung der Lage im Kanton Tessin berichtet man der "Post", daß auch die britische Bundesrat angelegte Verhandlungen zur Lösung zwischen den tessinischen Parteien ergebnislos verlaufen sind, da letztere sich in Bezug auf die Wahlrechtsreform nicht einigen konnten. Die Konventionen erklärten sich indessen für die Annahme der Proportionalvertretung bei ihren Parteigossen zu wirken. Falls der Bundesrat nicht noch weitere Schritte zur Festlegung dieses tessinischen Parteizweiges von sich selbst, wird die im Dezember zusammengetretene Bundesversammlung geeignete Maßregeln beschließen müssen. Damit steht eine Nachricht des Tessinischen Bureau's theilweise im Widerspruch, welche meldet, daß die Tessiner Verfassungskonferenz in betreff der Aufstellung von Grundlagen für die Verfassung, das Stimmrecht und die Wahllisten zur Annahme einer Verfassungsgesetzgebung, dem Proportional-Wahlsystem stehen beide Parteien abnehmend gegenüber; in betreff der Wahlen in den Verfassungsrath hat sich eine Einigung als unvereinbar herausgestellt; die bundesrätliche Delegation erklärte, daß sie dem Bundesrat Bericht erstatten und sobald den Abgeordneten schriftlich das Resultat der gegenseitigen Beratungen mittheilen werde.

Italien. Die fünf bei der lateinischen Münzkonvention beistehenden Staaten sind, nach einer Meldung aus Mailand, übereingekommen, die Union ein weiteres Jahr zu verlängern. Der Antrag der belgischen Regierung, die Verlängerung gleich auf fünf Jahre auszuweiten, scheiterte an dem Widerspruch Frankreichs.

Aus Rom schreibt man uns: Wie verlannt, werden von Herrn Crispi neue Veränderungen im Kabinett geplant. Unter andern soll der bekannte Nationalökonom Luzzatti für die Stellung des Finanzministers in Aussicht genommen sein. Die betr. Entscheidung wird jedoch erst nach den Wahlen erfolgen. Die Finanzlage des Reichs verschlechtert sich überhaupt mehr und mehr. Die Rententitel sind je mehr die Wahlen heranrücken, den stärksten Schwankungen ausgesetzt.

Wie uns von vatikanischer Seite berichtet wird, soll nach vor Weihnachten in Rom ein Konklave zum befristeten Einberufung neuer Karbinale anberaumt werden. Durch Todesfälle im Laufe des Jahres sind vier Karbinale verstorben, welche dem Kardinal Augustin Wagner, dem Erzbischof von Verulano Wagner, Bavi und dem Primus von Mailand Wagner, Maccejo Costa zugeordnet sein sollen. Aus Anlaß dieses Konklaves werden die jüngst ernannten Karbinale Wagner, Bannetti und Wagner, Anzaniotti in Rom erwartet, um bei dieser Gelegenheit in feierlicher Weise die Karbinatsbüße zu erhalten. Kardinal Bannetti ist an Stelle des frankreichs-über zurückgetretenen Kardinals Simeoni zum Leiter des Instituts der Propaganda bestimmt.

Nach dem am Donnerstag erfolgten Abschluß der Verhandlungen des italienischen Etats des verfl. Verwaltungsjahres ergibt sich ein Anfall von 74 Millionen Lire. Der Anfall des laufenden Jahres, welchen der Minister in gleicher Höhe annimmt, soll durch Erparungen auf 20 Millionen Lire beschränkt werden.

Die königliche Familie ist, von Monza kommend, in Rom eingetroffen.

Der Ministerpräsident Crispi ist gleichfalls von Palermo nach Rom zurückgekehrt.

In einer Wählerversammlung in Madonna entstand ein blutige Handgemenge zwischen Radikalen und Sozialisten. Mehrere Revolverstöße wurden bei denselben abgefeuert. Eine Person wurde getödtet, 12 verwundet, darunter mehrere Schwere.

Portugal. Studierende der Universität Coimbra veröffentlichten ein mit 121 Unterschriften versehenes republikanisches Manifest.

Die in Afrika erwarteten, von Baskilien kommenden Freiwilligen, welche ihre Dienste für das portugiesische Ostafrika angeboten haben, werden zunächst in Kalernien untergebracht und dann wahrscheinlich eingeschifft werden, um auf dem Plateau von Mosambik eine militärische Kolonie zu bilden.

Oesterreich-Ungarn. Die Erzherzogin Marie Valerie befindet sich in der Hofklosterkirche. Der Leibarzt Wiedebach ist wieder abgereist.

Am niederrheinischen Landtag erklärte der Statthalter, die Verrenhausverhandlungen für den Reichsrat seien schon in Ausdehnung über nahezu vollendet.

Der salzburgerische Landtag hat den Bundesratsbescheid beantragt, eine Petition an den Reichsrat zu richten, welche möge die Regierung erlöchen, beim Abkündigung neuer Handelsverträge mit Deutschland auf die wirtschaftliche Annäherung beider Reiche Rücksicht zu nehmen und insbesondere Erleichterungen für die Beziehungen nach Deutschland zu erwirken.

Ausland. "Novoje Vremja" und "Petersburgskaja Wiedomost" bezühen die jüngst preisliche Erörterung als ein neues Zeichen des geistlichen Fortschritts. "Novoje Vremja" bemerkt die Gelegenheit, um nochmals die persönlichen Verdienste des Kaisers Wilhelm um die Wahrung des Friedens hervorzuheben. "Petersburgskaja Wiedomost" giebt auf der Sympathie für die humanen Reformen Ausdruck, welche der Kaiser im Innern aufreibe.

Türkei. Aus Konstantinopel schreibt man uns: Der Polizeiminister Nazim Bey ist esgrig dabei, im ganzen Reich geordnete, den Anforderungen der Menge mehr entsprechende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Wie sehr hat es

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4.

Halle a. S.

4. Markt 4.

Mein diesjähriger grosser

Weihnachts-Ausverkauf

ist mit dem heutigen Tage in allen Räumen meines Geschäftshauses eröffnet worden. Ich habe in Folge dessen, wie alljährlich, die mannigfaltigsten Artikel den einzelnen Abtheilungen hinzugefügt, welche sich wie eine grosse Anzahl der verschiedensten Waarengattungen, die von mir für den Weihnachts-Ausverkauf zurückgestellt und im Preise bedeutend reducirt worden sind, ganz besonders zu

Fest-Geschenken

eignen. Einige dieser ausserordentlich preiswerthen und vortheilhaften Genres sind:

Weihnachts-Kleid aus prima Warp oder Halbama, in grossen Sortimenten, Mark 2,25 und 2,50.	Weihnachts-Kleid aus Tuch-Stoff, in grossen Farbensortimenten, Mark 3,75.	Weihnachts-Kleid aus carrirtem Plaid-Stoff, letzte Neuheit, Mk. 5,-.	Weihnachts-Kleid aus 8/4 reinwollenem Lama, grösste Auswahl, Mark 6,75, 7,50, 9,-.
Weihnachts-Kleid aus prima Winter-Beige, in jeder Farbe rorräthig, Mk. 4,50.	Weihnachts-Kleid aus Cachemire, schwarz und farbig, Mark 4,50 bis 12,-.	Weihnachts-Kleid aus reinwoll. Jaquard, Croisé und Foulé, prima Qualität, Mk. 6,50, 7,50 bis 12,-.	Weihnachts-Kleid aus farbigem Woll-Mousseline, nur hochaparte Dessins, Mark 7,50.
Jacket aus Astrachan, nalt- und ganzanliegend, Mark 4,50, 7,50 bis 15,-.	Jacket aus prima Eskimo, marine und schwarz, Mark 7,50, 10,- bis 15,-.	Jacket aus prima Eskimo, Weste und Aermel bestickt, Mark 12,-, 15,-, 18,-.	Abend-Mantel mit Satin- und Atlas-Steppfutter, Mk. 8,-, 9,50, 12 bis 24,-.
Paletot aus prima Double mit Astrachan- oder Krimmergarnung Mark 6,50.	Paletot aus bestem woll. Fantasiestoff mit Astrachan- oder Biberkragen Mark 15,- bis 24,-.	Dolman und Visite aus prima Seidenplüsch mit seidnem Steppfutter.	Kragenmantel aus prima Eskimo oder Double mit reicher Polz- oder Federgarnung Mk. 15,-, 18,- bis 25,-.
Unterrock aus Barchent, Flanell oder Filzstoff Mk. 1,-, 1,50, 2,- bis 5,-.	Unterrock aus Moirée, Woll-Satin oder Seide Mk. 5,- bis 20,-.	Morgenrock — Modelle — Saison-Neuheiten, bedeutend unter Herstellungspreis.	Tricot-Taille vorzüglicher Sitz, nur reine Wolle, Mark 2,50, 3,- bis 9,-.
Tricotkleidchen in allen Grössen und in den verschiedensten Ausführungen Mk. 1,50, 1,75, 2,50 bis 10,-.	Schulterkragen in allen Stoffarten und Grössen Mk. 0,75, 1,-, 1,50 bis 4,-.	Damen-Capotte aus seidener Chenille, Mark 2,50, 2,75, 3,-.	Damen-Capotte in den neuesten Façons, in allen modernen Farben Mk. 1,-, 1,25, 1,50.
Reisedecke in unberührter Auswahl Mk. 5,50 bis 28,-.	Schlafdecke in allen Farben und Qualitäten Mk. 3,- bis 12,-.	Tischdecke Fantasiegewebe mit Schnur und Quaste Mk. 1,50, 2,- bis 12,-.	Tischdecke in Flisch, Rips und Crêpe Mk. 4,50, 6,-, 12,- bis 25,-.
Carrirtes Bettzeug grosse Musterwahl, Qualität II, Meter 28 und 30 Pfg.	⁶ / ₄ breites carrirtes Bettzeug grosse Musterwahl, Qualität I, Meter 40, 50 und 58 Pfg.	⁶ / ₄ breites reinleinenes Bettzeug grosse Musterwahl Meter 55 und 58 Pfg.	⁶ / ₄ breites Damast-Bettzeug grosse Musterwahl Meter 55 und 58 Pfg.
Reinleinenes Kaffee- und Theegedeck mit 6 Servietten Mk. 2,75, 3,50 bis 9,-.	Weisse oder bunte Bettdecke in Waffel oder Tricotgewebe pr. Stück Mk. 1,50, 2,- bis 4,-.	Weisse oder bunte Taschentücher Reinleinen pr. Dtzd. Mk. 1,75, 2,25, 3,- bis 8,50.	Damast- und Drell- Hand- und Tischtücher in allen Qualitäten u. Preislagen.
Oberhemd aus prima Hemdentuch mit leinemem Einsatz Mk. 2,25, 3,-, 4,- bis 5,50.	Herren-Hemd aus Hausleinen, Barchent und Dowlas, beste Näharbeit Mk. 1,25, 1,50, 2,- bis 2,75.	Reinleinenes- und Hemdentuch Damenhemd mit Handstickerei, beste Näharbeit Mk. 2,50, 2,75, 3,- bis 5,-.	Damen-Hemd aus Hausleinen, Barchent und Dowlas, beste Näharbeit Mk. 1,25, 1,50, 2,-.
Hausschürze aus doppelfäd. baumwoll. Gingham, extra weit, mit 2 Taschen 75 Pfg.	Hausschürze aus leinemem Gingham, extra weit 85 Pfg.	Hausschürze aus doppelfäd. baumwoll. Gingham, extra weit, mit Trägern 140 Pfg.	Blaubedruckte Hausschürze extra weit 48 Pfg.

Grösste Auswahl in seidnen Herren- und Damen-Cachenez und seidnen Taschentüchern.

Grösste Auswahl in Ball- und Concert-Tüchern und seidnen Chenille-Echarpes.

Damen- und Herren-Handschuhe in Glacé, Tricot, Wild- und Washleder, sowie Dänische Damen-Handschuhe zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Regenschirme für Damen und Herren, nur prima Qualitäten in hocheleganter Ausstattung zu den niedrigsten Preisen.